

# Ein Blick in die Zukunft

## Entwicklungen im europäischen Kernobstanbau



Ing. Manfred Kohlfürst, Präsident BOV

Bei der Prognosfruit 2022 am 4. August in Belgrad wurden die für heuer geschätzten Erntemengen für Apfel und Birne präsentiert. Diese Konferenz ist jedes Jahr eine Standortbestimmung für den europäischen Kernobstanbau.

Es zeigt sich, dass zwei Kernthemen ganz maßgeblich die weitere Entwicklung bestimmen werden:

- Eine an die Nachfrage angepasste Produktionsmenge
- Die Häufung der Witterungsextreme

### FÖRDERSTRATEGIE SCHAFFT ÜBERANGEBOT AM APFELMARKT

Auch in diesem Jahr blickt Europa einer großen Apfelernte entgegen. Eine Rekordmenge ist aufgrund mehrerer Hitzewellen in weiten Teilen Europas jedoch nicht zu erwarten. Dennoch wird es, sollten sich die Prognosen erfüllen, für rd. 1 Mio. Tonnen Tafeläpfel keinen Markt geben. In Summe kann Polen nur 30 % seiner Erntemenge (knapp 4,5 Mio. t) als Tafeläpfel verkaufen.

Schon seit Jahren weisen die Interessensvertreter der Österreichischen Landwirtschaft darauf hin, dass die Förderung einer Flächenausweitung nur Sinn macht, wenn für die Ernte auch ausreichend Märkte zur Verfügung stehen.

Leider hat die Agrarförderpolitik der Europäischen Union die Anbauflächen bei Äpfeln in den letzten zwei

Jahrzehnten stark steigen lassen, obwohl den meisten Branchenkennern schon längst klar war, dass die dafür erforderliche Nachfrage nicht gegeben ist. Zusätzlich sind durch unvorhersehbare politische Verwerfungen wichtige Absatzmärkte weggefallen, wie beispielsweise Belarus, Russland und Gebiete im arabischen Raum. Problematisch kommt noch dazu, dass der Apfel-Pro-Kopf-Verbrauch schon seit längerer Zeit jährlich um ca. 2–3 % sinkt. Die Gründe dafür sind vielschichtig, ein wesentlicher Faktor ist aber sicher der zunehmende Verlust der Saisonalität vieler Obst- und Gemüsearten. Waren früher Lageräpfel im Winter das mit Abstand wichtigste Obst, sind heute klassische Sommerfrüchte, von Erdbeeren bis zu Heidelbeeren, fast das ganze Jahr verfügbar.

Unter diesem Aspekt ist es umso unbegreiflicher, dass die Errichtung neuer Apfelanlagen nach wie vor intensiv, teilweise auch außerhalb der EU, mit EU-Steuergeldern gefördert wird. Eine bewusste Förderung von Überproduktion ist keine Unterstützung für Bäuerinnen und Bauern, sondern bringt diese massiv in Bedrängnis und erscheint verantwortungslos. Es stellt sich die Frage, welche Absicht hinter dieser Förderstrategie steckt.

### INVESTITIONEN IN KULTURSCHUTZ

Österreich ist heuer witterungsmäßig im Obstbau vergleichsweise gut weggekommen und erwartet eine Normalernte, wenngleich die Trockenheit im Sommer den Ertrag etwas vermindern wird. Wir wissen aber nur zu gut wie es ist Leidtragende zu sein, hatten wir doch in den letzten sieben Jahren fünfmal Schäden durch Spätfröste. Diese unberechenbaren Ernteauffälle gefährden nicht nur das Einkommen der Betriebe, sondern erschweren auch den Aufbau stabiler Handelsbeziehungen.

Für zukunftsorientierte Betriebe ist es daher absolut notwendig, weiter in den Kulturschutz zu investieren. Waren es ab den 1970er Jahren die Hagelnetze, so müssen wir uns heute zusätzliche Maßnahmen gegen Frost, Hitze und Trockenheit überlegen. Ein zentraler Punkt in diesem Zusammenhang ist die Verfügbarkeit von Wasser. Diesbezüglich wird ganz klar gefordert, dass der Wasserzugang für die Landwirtschaft erleichtert werden muss und die notwendigen Investitionen bestmöglich gefördert werden!

### GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Ein großes Zukunftsthema für die handarbeitsintensive Obstbranche ist auch die ausreichende Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Viele Betriebe haben in den letzten Jahren viel Geld in die Errichtung von Quartieren für die Unterbringung von Fremdarbeitskräften investiert. Aufgrund großer Ertragsschwankungen und sehr ausgeprägter Arbeitsspitzen können diese nicht großzügig für eine, nur wenige Wochen dauernde Spitzenauslastung ausgelegt werden. Vertreter der Arbeiterkammer und Gewerkschaft sehen das leider naturgemäß anders und haben vollkommen realitätsferne Vorstellungen. Bei den Verhandlungen zur Novellierung der Arbeitsstättenverordnung kommen von dieser Seite vollkommen überzogene Forderungen. Der Bundesobstbauverband setzt sich für eine praktikabel umsetzbare Lösung ein, die den untergebrachten Arbeitskräften einen guten Standard bietet und auch finanzierbar ist. Wirtschaftlich nicht umsetzbare Vorschriften bringen weder den Arbeitgebern noch den Arbeitnehmern einen Vorteil, sie führen nur zu einer Verlagerung der Produktion ins Ausland und nicht zur Steigerung der Versorgungssicherheit, wie sie momentan von allen Seiten gefordert wird.

Ein weiteres großes Thema der Interessenspolitik sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Produktion. Aktuell hat die EU-Kommission in Brüssel umfassende Gesetzesvorschläge zur Umsetzung des Green Deal vorgelegt. U. a. will sie mit der „Verordnung zur nachhaltigen Nutzung von Pflanzenschutzmitteln“ bis zum Jahr 2030 für eine Halbierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes sorgen.

Die Bekanntgabe im Mai 2020 hat viele kritische Reaktionen ausgelöst und wird seitdem kontrovers diskutiert. Die EU-Kommission gab bekannt, dass die bestehende Richtlinie nun in eine Verordnung umgewandelt werde. Damit werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, nationale Reduktionsziele innerhalb bestimmter Parameter festzulegen, um das EU-weite Soll auch zu erreichen.

Aus Sicht des Bundesobstbauverbandes sind die, dem Gesetzesentwurf zu Grunde liegenden Annahmen nicht wissenschaftlich fundiert und es fehlt zudem eine umfassende Folgenabschätzung.

Unserer Meinung nach gefährden die eingebrachten Gesetzesvorschläge unsere Ernährungssouveränität, erzeugen enormen zusätzlichen bürokratische Aufwand und führen zu einer weiteren Verlagerung der Produktion in Länder mit geringen Standards.

Noch bis zum 19. September 2022 können Betriebe und Einzelpersonen in einer öffentlichen Konsultation gegenüber der EU ihre Betroffenheit zum Ausdruck bringen. Eine breite Beteiligung erscheint uns wichtig. Unter folgendem Link haben Sie die Möglichkeit eine Stellungnahme abzugeben →

RÜCKMELDUNGEN: GEÖFFNET VON

**Frist für Rückmeldungen**  
24 Juni 2022 - 19 September 2022 (Mitternacht Brüsseler Zeit)

**Die Kommission möchte Ihre Meinung hören**

Rückmeldungen zu diesem angenommenen Rechtsakt sind willkommen. Rückmeldungen werden von der Europäischen Kommission dem Rat vorgelegt, um in die Gesetzgebungsdebatte einfließen zu können. Ihre Rückmeldungen werden auf dieser Website veröffentlicht. Sie müssen dabei keine Anonymität angeben.

Um Ihre Meinung äußern zu können, müssen Sie sich registrieren und ein Konto anmelden.

**Rückmeldung geben >**

Vorschlag für eine Verordnung - COM(2022) 12413  
Deutsch (10222 KB - PDF - 80 Seiten)

<https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12413-Pestizide-nachhaltige-Verwendung-aktualisierte-EU-Vorschriften-de>

# Obstbäume im Klimastress

Der Anstieg der globalen Strahlung, hohe Temperaturen und Wassermangel im Zuge des Klimawandels bedeuten auch für Obstbäume enormen Stress und stellen zunehmend eine große Herausforderung für die Obstproduktion dar. Im deutschen Fernsehen (rbb24 „Brandenburg aktuell“) erklärt ATB-Wissenschaftlerin Manuela Zude-Sasse, welche Auswirkungen dies auf die Qualität der Früchte hat und wie Obstproduzenten künftig gegensteuern könnten.

## ERFORSCHUNG VERÄNDERTER UMWELTEINFLÜSSE

Manuela Zude-Sasse forscht derzeit im Projekt SHEET (Sunburn and Heat prediction in canopies for Evolving a warning Tech solution) zu diesem Thema. Am ATB-Forschungsstandort Marquardt untersucht sie u.a. die Wirkung der veränderten Umwelteinflüsse auf die Früchte. Ein besonderer Fokus der Forschung liegt auf der Wirksamkeit physikalischer Schutzmaßnahmen mit Abschirmeffekten und der Möglichkeit, mit Hilfe der Baumform die Wärmeverteilung und die Beschattung von Früchten in den Baumkronen zu beeinflussen.

Im Projekt wird zudem eine App entwickelt, die dem Landwirt künftig eine Warnmeldung bzw. Informationen zum Schadensrisiko liefern wird. Mehr Infos zum Projekt: <https://www.atb-potsdam.de/de/forschung/forschungsprojekte/projektsuche/projekt/projekt/sheet>



Abb. 1: Manuela Zude-Sasse zu Gast bei „Brandenburg aktuell“



Abb. 2: Untersuchung an Obstbäumen im ATB Fieldlab for Digital Agriculture